

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:  
Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesgut und Wolkstein wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschlag an den Legteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 5. Juni 1916

Nr. 153

Verlagspreis:  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk.; vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,88 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.  
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Die Bedeutung des deutschen Seesieges. Gute Fortschritte an der Westfront. — Der amerikanische Botschafter über den Frieden.

### Der deutsche Seesieg.

#### Verlust der „Elbing“.

wb. Berlin, 3. Juni. Amtlich. Um Legendenbildungen von vornherein entgegenzutreten, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Seeschlacht am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befunden haben. Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist noch nachzutragen, daß nach den amtlichen englischen Berichten auch noch die Schlachtkreuzer „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ vernichtet worden sind. Bei uns ist der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht zum 1. Juni infolge Kollision mit einem anderen Schiffe schwerbeschädigt worden war, gesprengt worden, da er nicht mehr eingebracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoboote gerettet, bis auf den Kommandanten, zwei Offiziere und 18 Mann, die zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland von einem holländischen Schoner geborgen und in Dinuiden gelandet worden.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Schilderungen von Augenzengen.

wb. Esbjerg, 2. Juni. Dießige Fischer, die heute hierher zurückkehren, waren, wie Esbjerg Avis berichtet, gestern früh etwa 50 Seemeilen westnordwestlich vom Bül-Feuerschiff Augenzengen des letzten Teiles der großen Seeschlacht. Mittwoch Abend hatten sie eine Flotte von etwa 90 Schiffen in nördlicher Richtung fahren sehen, am Donnerstag früh war ihre Zahl noch bedeutend größer. Gegen 2 Uhr nachts bemerkten sie starkes Geschützfeuer. Ein rasender Kampf zog sich südwärts, bei welchem deutsche und englische Schiffe durcheinander kreuzten. Die Fischer sahen einen Kreuzer sinken; an der Stelle seines Unterganges wurden später drei leere Rettungsboote gesichtet.

wb. Kopenhagen, 3. Juni. Berlingske Tidende veröffentlicht einen Bericht des Kapitäns des dänischen Dampfers „Moskow“, der die Angabe des deutschen Admiralstabes, daß die deutsche Flotte einem weit überlegenen Gegner gegenüberstand, bestätigt. Der Kapitän teilt mit, er habe am Mittwoch nachmittags auf 57,4 Grad nördlicher Breite und 6,30 Grad östlicher Länge eine große englische Flotte von 70 bis 80 Schiffen aller Größen und Typen, darunter auch der Dreadnoughtsklasse in südlicher Richtung fahren gesehen und abends eine ununterbrochene heftige Kanonade gehört. Ein anderer dänischer Schiffskapitän erzählt in Natio-

naltidende, daß er ebenfalls eine englische Flotte von 70 bis 80 Schiffen gesichtet habe, die zunächst aus Westen kommend vorwärts fuhr und dann plötzlich südlichen Kurs nahm. Unmittelbar darauf wurde sie in den Kampf verwickelt. Die deutsche Flotte habe der Kapitän nicht gesehen. Aber die Geschosse schlugen knapp zwei Seemeilen vom Schiff ein. Eines der englischen Kampfschiffe schien getroffen zu sein, das wahrscheinlich ein Kommandoschiff war. Vom Deck schlug eine Flamme empor. Das Schiff sank aber nicht und zog sich eine Zeitlang aus der Feuerlinie zurück. Ein Zeppelin wurde am Mittwoch nicht gesehen. Dagegen bemerkte der Kapitän am Mittwoch nachmittags um 5 Uhr ein englisches Wasserflugzeug, das aufs Meer niedergegangen war und die Ankunft der englischen Flotte abwartete, von der es darauf aufgenommen wurde.

#### Englische amtliche Lügen.

wb. London, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Admiralkraft teilt mit: Wir verloren insgesamt acht Zerstörer. Ein feindliches Schlachtschiff der Kaiser-Klasse flog bei einem Angriff durch britische Zerstörer in die Luft. Man glaubt, daß noch ein Dreadnought-Schlachtschiff der Kaiser-Klasse durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurde. Von drei deutschen Schlachtkreuzern, wovon einer der „Derfflinger“ und der andere der „Bülow“ sein dürften, ist einer in die Luft gesunken. Es wurde wahrgenommen, daß ein anderer, der von unserer Schlachtflotte in einen Kampf verwickelt wurde, kampfunfähig gemacht wurde und stoppte. Ein dritter wurde, wie beobachtet wurde, ernstlich beschädigt. Ein deutscher leichter Kreuzer und sechs deutsche Zerstörer wurden versenkt. Mindestens zwei weitere leichte deutsche Kreuzer wurden, wie beobachtet wurde, kampfunfähig gemacht. Auf drei anderen deutschen Schlachtschiffen wurden wiederholte Treffer wahrgenommen. Schließlich wurde ein deutsches Unterseeboot gerammt und versenkt.

Notiz: Die amtliche Veröffentlichung des deutschen Admiralstabes istraft die Behauptung der englischen Admiralkraft Lügen.

#### Die Geretteten der „Elbing“.

wb. Amsterdam, 3. Juni. Handelsblad meldet: Um 6 Uhr 15 Minuten kam der Trawler Ymuiden 122 an, der 20 deutsche Seeleute und einen verwundeten englischen Offizier an Bord hatte. Unter den Deutschen befanden sich drei Offiziere und drei Unteroffiziere. Die Deutschen marschierten, von Negeriern umgeben, nach dem Büro des Kommandanten von Ymuiden, Kapitän van Stodum. Man hatte nicht den Eindruck, mit Schiffbrüchigen zu tun zu haben, so ordentlich sahen sie aus. Auf den Mühenbändern der Matrosen stand S. M. S. Elbing. Nach einiger Zeit verließen die Unteroffiziere und Matrosen das Büro und begaben sich nach dem König Wilhelm-Saal. Dort erzählte einer der Unteroffiziere, daß die „Elbing“ ein Kreuzer war. Der Kommandant Fregattenkapitän Madlung gehörte zu den Offizieren, die mit dem Trawler angekommen waren. Die „Elbing“ war so havariert worden, daß man beschloß, das Schiff sinken zu lassen. Die 21 Mann, die mit dem Trawler angekommen waren, hatten das Schiff zuletzt verlassen.

Vorher waren alle übrigen gerettet worden. Sie sind jetzt vermählt in Wilhelmshaven.

Die drei Offiziere Fregattenkapitän Madlung, Kapitänleutnant Werber und ein Oberleutnant hatten sich unterdessen ins Hotel begeben. Sie weigerten sich, über die Schlacht Mitteilungen zu machen, und verwiesen auf den Bericht, den sie dem Kommandanten von Umuiden erstattet hatten.

Dieser teilte mit, daß die Schaluppe mit den 21 deutschen Seeleuten am Donnerstag von dem Trawler „Umuiden“ 122 in der Richtung der dänischen Küste segelnd angetroffen wurde. Auch der englische Marinearzt, der mit den Deutschen in Umuiden angekommen war, befand sich an Bord. Die „Ebbing“ war so havariert, daß der Kommandant beschloß, sie zu versenken. Vom Ausgang des Kampfes wußten die Offiziere nichts. Als sie aufgenommen wurden, war die Schlacht noch im Gange. Es hatten an der Schlacht auf beiden Seiten ungefähr 150 Schiffe teilgenommen. Von der Besatzung des Dampstrawlers „Verta Umuiden 122“ erfuhr das Handelsschiff, daß das Fahrzeug eben in den Fischereigründen von Horns Riff angekommen war, als man etwa 80 englische Kriegsschiffe sah. Auch einem großen treibenden Fischerboot mit deutschen Seeleuten und einem englischen Arzt begegnete man. Alle wurden gerettet. Der Trawler wollte noch weiter fahren, um zu sehen, ob noch mehr Schiffbrüchige gerettet werden könnten, gab den Plan aber auf, da die Lage durch das Manövrieren der Kriegsschiffe immer gefährlicher wurde. Die See war voll Wrackholz und Leichen, die, soweit es möglich war, durch englische Kriegsschiffe geborgen wurden.

Man sah auch, wie ein sinkendes Kriegsschiff von einem englischen Kreuzer in den Grund gebahrt wurde.

Der in Umuiden eingelaufene Trawler „Bischjan“ berichtet, daß er ein Kriegsschiff unbekannter Nationalität in Flammen sah.

Der englische Marinearzt Burton erzählte, daß er sich auf dem Zerstörer „Tipperary“ befand, der in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag um ungefähr 2 Uhr zum Sinken gebracht wurde. Burton fiel ins Wasser, wurde aber durch die Schaluppe der „Ebina“ gerettet. Die Deutschen hätten ihn freundlich behandelt, seine nassen Kleider ausgezogen und ihn in trockene Decken gehüllt. Burton ist leicht verwundet.

Der Kommandant von Umuiden sagte, daß die Geretteten wahrscheinlich nicht interniert werden würden, da es sich um einen ähnlichen Fall handle wie bei den drei englischen Kreuzern, die zu Beginn des Krieges torpediert wurden. Die Schiffbrüchigen seien überdies von einem Handelsschiff, nicht von einem Kriegsschiff aufgenommen worden.

Der kaiserlich deutsche Gesandte Herr von Mühlmann wurde gestern Abend in Umuiden erwartet.

#### Gerettete der „Frauenlob“.

wb. Amsterdam, 3. Juni. Ein hiesiges Blatt erzählt aus Hoek van Holland vom 2., daß abends acht Mitglieder der Besatzung des Kreuzers „Frauenlob“ dort angekommen sind. Es sind der Fähnrich zur See Walter Stokmann, die Maschinisten Sigrid, Bartold und Marquard und die Matrosen Herb, Gerrichts und Hillebrand. Ferner befand sich an Bord der Steuermann Dieselberg. Die „Frauenlob“ wurde um ungefähr 1 Uhr nachts von einem Torpedo im hinteren Maschinenraum getroffen und sank sofort. Die Besatzung trachtete, sich auf Flößen zu retten. Bis 10 Uhr früh trieben sie auf der See herum. Sie waren schon früher von einem englischen Torpedoboot gesehen worden. Dieses fuhr aber in rascher Fahrt an dem Kampfschiff vorbei. Schließlich wurden die Leute von dem niederländischen Dampfer „Terel“ bemerkt. In der Nähe des Dampfers lag das englische Torpedoboot 625. Als die Besatzung von dem holländischen Dampfer aufgenommen wurde, rief der Kommandant des Torpedoboots, daß er die Schiffbrüchigen übernehmen wollte. Der Kapitän gab aber nicht seine Zustimmung dazu. Später wurden die von der „Terel“ Geretteten von dem Schleppdampfer „Thames“, der bereits vier Mann an Bord hatte, übernommen. Sie waren alle sehr erschöpft. Während der „Thames“ die Schiffbrüchigen aufnahm, was gerade nördlich von der Doggerbank geschah, wurden zwanzig englische Schiffe bemerkt, die sich in voller Fahrt befanden. Um den Steuermann, der sehr erschöpft an Bord gekommen war, benußte man sich zwei Stunden vergeblich. Er ist während des Transports gestorben. Ueber das Geschehene selbst wußten die Leute nicht viel zu erzählen. Außerdem war ihnen vom Fähnrich verboten worden, Mitteilungen zu machen. Das Einzige, was sie sahen, war, daß die deutsche Flotte fünf englische Schlachtschiffe anariff und daß auf den Geschützdonner hin sofort zehn kleine englische Kreuzer auftauchten, denen andere Schiffe folgten, so daß zum Schluß etwa sechzig Schiffe anwesend waren. Ueber die Stärke der deutschen Flotte ist nichts bekannt.

#### Die Seeschlacht und das Abgeordnetenhaus.

wb. Berlin, 3. Juni. Beim Beginn der heutigen Sitzung hielt der Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz folgende Ansprache:

Schme! Meine Herren! Wie Sie wissen und gestern durch Flaggen-schmuck in allen deutschen Gauen unter Jubel verkündet wurde,

hat unsere Hochseeflotte einen herrlichen Sieg über die gesamte — der unseren an Zahl so weit überlegene — englische Schlachtflotte davongetragen. — Ich habe mir gestattet, aus diesem Anlaß dem Begründer unserer Hochseeflotte, Seiner Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und König die aufrichtigsten Glückwünsche des Hauses zu übermitteln, und erhalte darauf soeben folgende Antwort:

Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir namens des Hauses der Abgeordneten aus Anlaß der Seeschlacht am Skagerrak ausgesprochen haben. Mit Ihnen blide ich mit Stolz auf unsere wackere Flotte, die in diesem gewaltigen Laffengange gezeit hat, daß sie auch einem übermächtigen Gegner gewachsen ist.

Unser ganzes Volk aber wird gerade dieser Sieg mit ganz besonderer Freude und mit um so größerer Genugtuung erfüllen, als es ja ein noch heute leitender englischer Staatsmann war, welcher vor Ausbruch dieses Krieges der Welt in echt englischer Ruhmredigkeit verkündete, die englische Flotte sei der deutschen so weit überlegen, daß bei Ausbruch eines Krieges zwischen Deutschland und England die deutsche Flotte schon vernichtet sein werde, bevor man noch in der Welt die Kriegserklärung erfahren habe. — Nun, meine Herren, Gott der Herr gebe unsern braven deutschen Matrosen und ihren herrlichen Führern noch einige solcher Siege, wie sie ihn jetzt errungen haben! Das wird, wie ich meine, das große Ziel, dem wir alle gemeinsam zustreben, und die baldige Erreichung eines annehmbaren und die Sicherheit des Reiches dauernd verbürgenden Friedens am schnellsten und am sichersten fördern. — Ich bitte um Ihre Ermächtigung, auch dem Sieger in der Nordseeschlacht, Seiner Erzellenz dem Vizeadmiral Scheer, unseren Glückwunsch übermitteln zu dürfen. — (Lebhafte wiederholte Rufe: Und Tirpitz!)

— Ich nehme auch dafür die Ermächtigung als erteilt an.

#### Ein Urteil vor der Schlacht.

nda. London, 4. Juni. Schon am 13. 5. brachte die „Nation“ folgenden bemerkenswerten Artikel: Der Brief Balfours an die Bürgermeister von Lowestoft und Plymouth enthält eine bedeutungsvolle Angabe über die Verteilung der englischen Seekräfte. Balfour meint, daß die Zunahme der Stärke der Flotte uns befähigt, wichtige Kräfte nach dem Süden zu bringen, ohne unsere Uebermacht zur See an anderer Stelle zu gefährden. Wir müssen nach den Vorstellungen der beiden Städte, die durch den deutschen Vortoss gelitten haben, annehmen, daß die neue Verteilung unserer Seestreitkräfte abermals einen Sieg unserer Schreier bedeutet. Bei dieser Gelegenheit kam man dann aber auch von einem deutschen Sieg sprechen, denn der Zweck des Vortosses gegen die Ostküste war, eine Lage zu schaffen, die die große britische Flotte zwingt, sich zu zersplittern. Wir erfahren, daß dies tatsächlich jetzt der Fall ist, und wir sehen nicht ein, wie wir unsere Uebermacht irgendwo aufrechterhalten können, wenn die Flotte geteilt werden muß. Denn jeder Teil muß in der Lage sein, mit einem plötzlichen Angriff durch die ganze deutsche Flotte fertig zu werden, oder er ist wertlos. Um aber mit beiden Teilen gegen jeden deutschen Angriff gerüstet zu sein, müßten wir mehr als doppelt so stark sein als die deutsche Gesamtflotte. Daß dies der Fall ist, können wir nur schwer glauben. Die Deutschen werden bald die Basis des von der Gesamtflotte losgelösten Teiles herauszukommen, und sie können dann zu jeder ihnen passenden Zeit diesen Teil angreifen, da sie sicher wissen, daß er ihrer Gesamtflotte gegenüber unterlegen ist. (Unterlegen?) Balfour kann also beim besten Willen nur unsere große Flotte schwächen, ohne den südlichen Teil der Nordsee wirksam zu schützen. Es wäre besser, die Häufigkeit der Streifzüge der Schlachtflotte zu vermehren. Auch daß man Unterseeboote und Monitore zum Schutz der Ostküste abgibt, schwächt unsere Kraft, ohne eine entsprechende Sicherheit zu gewähren, denn sie sollen hier eine Aufgabe erfüllen, für die sie gar nicht geeignet sind.

#### Deutsche und befreundete Pressstimmen.

wb. Berlin, 4. Juni. Die Freisinnige Zeitung sagt: Die Briten verfügten über mindestens 34 moderne Großkampfschiffe, und wenn man bedenkt, mit welchen Geschützen diese Kampfschiffe ausgestattet sind, so muß man die Selbstenleistungen unserer Marine unter Führung des Flottenchefs Vizeadmiral Scheer aufs Aufrichtigste bewundern.

In der Bossischen Zeitung schreibt Erich von Salzmänn: Welcher Deutsche wird je die ganze englische Annäherung vergessen, die in dem Worte Churchills lag: „Wir werden die deutschen Ratten aus ihren Löchern herausgraben.“ Ich las das Wort in metergroßen Flammen-Buchstaben in der Lichtreklame auf dem Broadway in New York Anfang September 1914. Mein und vieler anderen Deutschen Herz zitterte vor Wut, wir gedachten nur des Tages der Vergeltung. Wann würde er kommen? Nun ist er da. Die übermächtige englische Flotte mußte der deutschen weichen. Wahrlich, des Großen Fritzen Potsdamer Wachparade ist zur See wieder erstanden.

wb. Wien, 2. Juni. Die Nachrichten von dem glänzenden Seesieg Deutschlands haben hier allgemein die größte Freude hervorgerufen. Einige Abendblätter würdigen den Erfolg der deutschen Flotte, welcher nach übereinstimmendem Urteil nunmehr die vorgebliche Herrschaft Englands über die Ozeane vor der ganzen Welt beskriften habe. Das Neue Wiener Abendblatt schreibt unter dem Titel „Abions Ozeandämmerung“: Nur an totem Material ist die erste Seemacht größer zu heißen. An Schlagkraft, an Artilleriewirkung und im Gebrauch der Torpedowaffe, in genialer Führung und rücksichtsloser Tapferkeit zeigt sich die deutsche Flotte derart überlegen, daß vielleicht noch kein Zusammenstoß zur See je einen derartigen Unterschied enthüllen konnte. Denn katastrophal sind die Verluste, die das Geschwader mit dem Union Jack erlitt. Noch läßt sich die Wirkung dieser Schlacht nicht absehen, doch das eine muß jetzt schon alle Welt erkennen, daß England auch auf den Meeren in einer Weise verlagte, die Niemand je für möglich gehalten hätte. Die Reichspost sagt: England ist nunmehr schwer und wichtig dort getroffen, wo für dasselbe ein Schlag am empfindlichsten und folgereichsten ist. Es ist kaum zu fassen, wie die deutsche Flotte trotz erheblicher Ueberlegenheit des englischen Gegners mit so geringen Einbußen aus der mehr als zwölfstündigen Schlacht hervorgehen konnte, die dem Feinde den Untergang der gewaltigsten Riesenschiffe brachte. Nur die bedeutende moralische Ueberlegenheit der deutschen Führung und Mannschaft, sowie die bessere und vielleicht weitertragende Artillerie vermochte die Ungleichheit der Schiffszahl wettzumachen und selbst den Vorsprung über die außerordentlich starken englischen Großkampfschiffe zu erringen. Der Geist der Emdenleute ist eben der Geist der deutschen Flotte. — Mehrlich äußern sich die übrigen Wiener Blätter.

### Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonnabend.

(Wiederholte Meldung.)

wb. Großes Hauptquartier, 3. Juni. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern mittag eroberten württembergische Regimenter im Sturm den Höhenrücken südöstlich von Billebeke (südöstlich von Ypern) und die dahinterliegenden englischen Stellungen; es wurde ein leichtverwundeter General, ein Oberst, 13 Offiziere, 350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen. Die Gefangenenzahl ist gering, da der Feind besonders schwere Verluste erlitt und außerdem Teile der Besatzung aus den Stellungen flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einsehende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen.

Nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt der Artilleriekampf an.

In der Champagne südlich von Rivot brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft.

Ostlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neugewonnenen Stellungen südlich des Caillettewaldes abgeschlagen. Weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Baux gestern in sechs maligem Ansturm versucht, in unsere Gräben einzudringen. Alle Vorstöße scheiterten unter den schwersten feindlichen Verlusten.

In der Gegend südöstlich von Baux sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Ostabhange der Maashöhen führten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup: 520 unverwundete Franzosen, darunter 18 Offiziere, und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Feldartillerie holte bei Baux einen Fernan-Doppeldecker herunter.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte westlich von Mörchingen abgeschossene französische Doppeldecker ist das vierte, vom Leutnant Höndorf niedergeschossene feindliche Flugzeug.

Westlicher und Ballan-Kriegsschauplatz.

Außer Patrouillengefechten keine Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

### Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag.

wb. Großes Hauptquartier, 4. Juni. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns genommenen Stellungen südöstlich von Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abgewiesen wurden.

Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt auch gestern an; englische Erkundungsabteilungen wurden abgewiesen. Mehrere Sprengungen des Feindes südöstlich von Neuville-St. Vaast waren wirkungslos.

Auf dem linken Maasufer wurde ein schwächlicher feindlicher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen, ein Maschinengewehr wurde von uns erbeutet.

Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe zwischen dem Caillettevalde und Domloup weiter günstig für uns fortgeschritten. Es wurden gestern 500 Franzosen, darunter drei Offiziere, gefangen genommen und vier Maschinengewehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Marlierch blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenwürfe feindlicher Flieger töteten in Flandern mehrere Belgier; militärischer Schaden entstand nicht.

Bei Sollebeke wurde ein feindliches Flugzeug von Abwehrkanonen abgeschossen.

Westlicher und Ballan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Seeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht vom Sonnabend.

wb. Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

An der bekarabischen Front und in Wolhynien dauern die Geschützkämpfe unvermindert heftig fort. An einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterievorstöße abgeschlagen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen wiesen einen starken Angriff und mehrere schwächere Vorstöße der Italiener gegen den Monte Barco ab. Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes auf unsere Stellung bei Grenzed östlich der Gebüste Mandrielle.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht vom Sonntag.

wb. Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegenüber unserer ganzen Nordostfront in Tätigkeit gesetzt. Das russi-

ische Geschützfeuer wuchs am Dnjestr, an der unteren Strypa, nordwestlich von Tarnopol und in Wolhynien zu wachsender Heftigkeit an. Die Armee des Generaloberst Erzherzog Josef Ferdinand steht bei Olita in einem Frontstück von 25 km Breite unter russischer Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dnjestr verlief für uns ohne Schaden.

Überall machen sich Anzeichen eines unmittelbar bevorstehenden Infanterieangriffs bemerkbar.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Da die Italiener auf dem Haupt Rücken südlich des Bosina-Tales und vor unserer Front Monte Zengio-Miago mit starken Kräften hartnäckigen Widerstand leisteten, begannen sich in diesem Raume heftige Kämpfe zu entwickeln.

Unsere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Westlich des Monte Zengio wurde beträchtlicher Raum gewonnen.

Der Ort Cesuna liegt bereits in unserer Front. Wo der Feind zu Gegenangriffen schritt, wurde er abgewiesen.

Der gestrige Tag brachte 5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere, und eine Beute von 3 Geschützen, 11 Maschinengewehren und 126 Pferden ein.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

An der unteren Wolhysa zersprengte unser Artilleriefeuer italienische Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

**Die Lage im Westen.**

**Verdun.**

tu. Rosendaal, 3. Juni. (L. A.) Aus Dieppe wird gemeldet: Nach glaubwürdigen Berichten englischer Offiziere, die mit französischen Kameraden Zusammenkünfte hatten, erlitten die französischen Verduntruppen während der vergangenen acht Tage so empfindliche Verluste, daß halb ausgebildete Depotmannschaften schleunigst nach den zweiten Linien verbracht werden mußten, um die benötigten Grabenbesatzungen nach den vordersten Stellungen zu bringen. Die Auffüllung der Lücken gestaltet sich immer schwieriger, obwohl erst vor wenigen Tagen eineinhalb französische Divisionen von den Engländern abgelöst wurden. In verschiedenen Sektoren lehnten die Truppenführer jede Verantwortung ab, falls ihnen kampfgewohnte Soldaten genommen und durch minderwertige unzuverlässige Leute ersetzt würden. Vielfach hört man von schneidigen Offizieren den Wunsch, der Generalstab möge sich doch endlich zur Räumung der ersten und zweiten Linie, etwa bis Chattancourt, entschließen, weil es doch auf die Dauer unmöglich wäre, diese durchflügten Stellungen gegen das deutsche Schwergeschütz zu halten. Die misslungene Offensive bei Douaumont hat allen optimistischen Auffassungen über die Lage ein jähes Ende bereitet.

wb. New York, 2. Juni. (Zitierung des Vertreters von W. L. B.) World veröffentlicht ein bemerkenswertes Bild, auf dem John Bull sich an Joffre wendet, wobei im Hintergrund Verdun zu sehen ist. Das Bild trägt die Überschrift: England erwartet von jedem Franzosen, daß er seine Pflicht tut.

**Aus dem französischen Generalstabsbericht.**

wb. Paris, 3. Juni. Im Bericht vom Freitag nachmittags heißt es: Auf dem rechten Maasufer dauerte die Schlacht gestern und die Nacht hindurch mit äußerster Erbitterung auf der ganzen Front Thiaumont-Vaux an, und erstreckte sich sogar östlich über die Feste Vaux hinaus bis nach Damlouy. In der Gegend Thiaumont-Douaumont wurden deutsche Angriffe durch Feuer und Gegenangriffe abgewiesen. Südöstlich von der Feste Douaumont gelang es den Deutschen, in den südlichen Teil des Caillette-Waldes und in die südlichen Zugänge zum Leiche von Vaux einzudringen. Auf dem rechten Flügel brachen sich alle deutschen Angriffe gegen die Umgegend von Vaux und Damlouy nach sehr erheblichen Verlusten. In diesen Gefechten erreichte der Geschützkampf eine außergewöhnliche Heftigkeit und dauerte auf der ganzen angegriffenen Front fort. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

**Luftkrieg:** Gestern lieferten französische Flugzeug-Schwärme eine Gruppe deutscher Flieger, welche von ihrem Angriff auf Bar-le-Duc zurückkehrte, ein Gefecht und zwangen eine zweite Gruppe feindlicher Flugzeuge, ihren Ort zu verändern. Ein deutsches Flugzeug wurde bei Etain heruntergeholt; ein von zwei Flugzeugen mit Doppelmotor angegriffener Fokker mußte bei Vouconville niedergehen.

wb. Paris, 3. Juni. Im Bericht vom Freitag abend heißt es: Auf dem rechten Ufer unternahmen die Deutschen gegen unsere Stellungen zwischen dem Leich von Vaux und dem Dorf Damlouy eine kräftige Offensive, die den ganzen Tag andauerte. Fortgesetzt mit geschlossenen Massen unternommene Angriffe folgten einander in dieser Gegend. Der glänzende Widerstand unserer Truppen gewann die Oberhand über die Anstrengungen des Feindes. Westlich der Feste Vaux antworteten unsere Gegenangriffe auf jeden deutschen Angriff. Sie verhinderten jeden Fortschritt des Gegners vor der Feste Vaux, welche die Deutschen um jeden Preis zu nehmen suchten. Der Kampf erreichte eine Heftigkeit wie nie zuvor. Die Sturmkolonnen wurden von unseren Geschützen und Maschinengewehren niedergemäht und erlitten ungeheure Verluste. Die feindlichen Massen, welche zur Verstärkung der eingestetzten Bataillone vorrückten, wurden von den schweren Batterien unter Feuer genommen und strömten in Unordnung bis gegen Diepe zurück. Im Abschnitt von Damlouy am Fuße der Maashöhen gelang es dem Feinde, in das Dorf einzudringen, dessen größeren Teil wir halten. Der Artilleriekampf geht auf dem gesamten rechten Ufer der Maas in sehr heftiger Weise weiter.

**Der englische Seeresbericht.**

wb. London, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Seeresbericht. Heute wurde an einer Front von 3000 Yards in der vorpringenden Ecke von Yvern heftig gekämpft. Der Feind griff nach intensiver Beschießung an und drang an mehreren Punkten in die vorderen Laufgräben ein, wurde aber zurückgeschlagen. An anderen Stellen ist der Kampf noch im Gange. Wir ließen gestern Nacht auf dem Vind-Rücken Minen springen. Die Infanterie ging zum Angriff über und drang an mehreren Stellen in die deutschen Laufgräben durch, zog sich dann aber wieder zurück. Die Behauptung im deutschen Seeresbericht, daß starke englische Streitkräfte zurückgeschlagen wurden, ist nicht korrekt.

**Französischer Seeresbericht.**

wb. Paris, 3. Juni. Im Seeresausschuß wurde der Antrag gestellt, den Kriegsminister aufzufordern, die ältesten Jahrgänge des Territorialheeres, die gegenwärtig in aktiven Regimenten dienen, durch jüngere Territorialtruppen zu ersetzen. Ferner lenkt der Seeresausschuß die Aufmerksamkeit des Kriegsministers darauf, daß der Erlass betreffend die Entlassung der Väter von fünf Kindern aus den Fronttruppen keine genügende Beachtung fände.

**Der russische Generalstabsbericht.**

wb. Petersburg, 3. Juni. Amtlicher Bericht vom 2. Juni: Die feindliche Artillerie beschloß mit einigen Feuerpauzen den Brückenkopf von Uexkül. Gegen 3 Uhr nachts eröffneten die Deutschen plötzlich ein Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und schossen mit Bombenwerfern und aus schweren und leichten Geschützen auf unsere Stellungen im Abschnitt südlich des Bahnhofes Neuselburg, westlich Jakobstadt. Unter dem Schutze dieses Feuers verließ die feindliche Infanterie dreimal ihre Gräben, wurde aber jedesmal durch unser Feuer wieder in ihre Ausgangsgräben zurückgetrieben, nachdem sie ihre Drahthindernisse überschritten hatte. Gegen 7 Uhr morgens ließ das Feuer bedeutend nach. Vor dem Bahnhof Nizgal (27 km. nördlich Düna-burg) unternahmen unsere Kosaken eine kühne Erkundung auf dem linken Ufer der Düna. Die feindliche Artillerie unterließ ein gleichmäßiges Feuer auf unsere Stellungen im Abschnitt von Düna-burg. In der Nacht zum 1. Juni griff der Feind nach heftigem Artillerie- und Gewehrfeuer von kurzer Dauer auf unsere Stellungen südlich Smorgon das Dorf Sudoow (10 km. südlich Smorgon) an, wurde aber durch unser Gewehr- und Handgranatensfeuer zurückgewiesen. Ein feindliches Flugzeug warf sechs Bomben auf den Bahnhof von Bogdanowa nordöstlich Wilesta (10 km.)

**Der türkische Generalstabsbericht.**

wb. Konstantinopel, 3. Juni. Amtlicher Bericht von gestern:

An der Front keine Nachricht von Bedeutung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Veränderung. Im Zentrum wurden die Ortschaft Basheken und die Höhen, die nördlich und östlich davon, 50 Kilometer südöstlich von Mamachatin, sowie die Höhe 2650, die in den Mairambergen, 16 Kilometer nordöstlich Mamachatin liegen, von uns besetzt. Auf dem linken Flügel wurden starke feindliche Erkundungsabteilungen durch unsere Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Westlich von Samos wurde ein Motorboot des Feindes, welches eine Barasse schleppte, von unserer Artillerie unter Feuer genommen, die Barasse verlor und das Motorboot schwer beschädigt und zur Flucht gezwungen. Unsere Flugzeuge

führten vor vier Tagen einen glücklichen Angriff aus gegen ein feindliches Lager bei Humani in der Nähe des Suezkanals und verursachten dort durch Bomben und Maschinengewehre ersten Schaden an Leuten und Tieren.

### Nicht mehr durch den Suezkanal.

wb. London, 3. Juni. Der Generalpostmeister macht bekannt, daß vom 2. Juni ab die Postdampfer der Oriental Company nicht mehr durch den Suezkanal, sondern um das Kap nach Australien fahren werden.

### Der Krieg gegen England.

#### Ostafrika.

wb. London, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) General Smuts meldet: Die stark verschanzte Stellung der Deutschen bei Nitocheni am Tanganifluß ist am 30. Mai gestürmt und genommen worden. Die Verluste sind gering, da die Stellung in unzulänglicher Weise gehalten wurde. Der Feind zog sich auf die Station Mikomasi zurück und sprengte eine Brücke in die Luft. Er ließ seinen Train in unseren Händen. Unsere Kolonnen rücken weiter vor.

wb. Kapstadt, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Ein amtliches Telegramm aus Lourenco Marques meldet, daß am 27. Mai ein neuer Zusammenstoß zwischen Portugiesen und Deutschen stattgefunden hat. Auf beiden Seiten Verluste. Einzelheiten fehlen.

#### Zur englischen Blockade.

wb. London, 3. Juni. Das Reutersche Büro hat aus autoritativer Quelle die folgende Mitteilung über die Wirkung der Blockade erhalten: Was die Wirkung der Blockade anbetrifft, so ist es zweifellos, daß sie Deutschland, was seine ordentlichen Grenzen anbetrifft, fest eingeschmürt hält. Ob dasselbe von den Zugängen durch das Mitteländische Meer und vom Balkan her gesegelt werden kann, ist eine andere Sache. Einige dieser Straßen stehen offensichtlich nicht unter der Kontrolle der britischen Flotte. Wo diese die Kontrolle ausübt, wird die Blockade streng aufrecht erhalten, und es werden keine Schiffe mit Konterbande nach verdächtigen Bestimmungsorten durchgelassen. Es ist klar, daß nicht alle Schiffe, die zur Untersuchung herangezogen werden, zurückgehalten zu werden brauchen, da bei manchen von ihnen festgestellt wird, daß sie keine Konterbande an Bord haben und andere nur veranlaßt werden, die Konterbande auszuladen, bevor sie die Reise fortsetzen. In anderen Fällen kann, was technisch Konterbande ist, gegebenenfalls an neutrale Länder hindurchgehen, falls unzweifelhaft gute Gewähr dafür geboten wird, daß der fragliche Artikel nur für den Verbrauch im neutralen Lande bestimmt ist. Irgeend ein anderes Verfahren, als das oben geschilderte, kommt bei der Durchführung der Blockade für die Regierung nicht in Frage; jedes andere Verfahren würde in der Tat eine Auffassung sein, die weder die Alliierten noch die Neutralen verteidigen könnten.

#### England und die Neutralen.

wb. Haag, 3. Juni. Die Post des von Amsterdam nach Indien ausgehenden Dampfers „Roepat“ mußte in England zurückgelassen werden.

### Amerika.

#### Amerikas Rüstung.

wb. Washington, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die ergänzende Marinevorlage, die den Bau von 50 Schlachtkreuzern, 4 Aufklärungskreuzern, 10 Zerstörern, 50 Unterseebooten und 130 Flugzeugen vorsieht, wurde vom Repräsentantenhause angenommen.

#### Amerika untersucht.

wb. Newyork, 3. Juni. (Funkpruch vom Vertreter des B. L. B.) Der Hearstische Internationale Nachrichtendienst meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat mit einer Untersuchung der Beschuldigung der Mittelmächte begonnen, daß die Alliierten bei ihren Unterseebootoperationen die Gesetze der Seekriegsführung in flagranter Weise verletzen.

#### Die Deutsch-Amerikaner.

tu. Köln, 3. Juni. Der Washingtoner Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet durch Funkpruch vom 2. Juni: Große Befriedigung und hohe Bedeutung mißt man einer Zusammenkunft der Deutsch-Amerikaner in Chicago bei, wo sie ein Wahlprogramm aufstellten, das jeder Bewerber annehmen muß, wenn er die Unterstützung der deutschen Wähler haben will. In diesem Programm verlangen die Deutschen strengste Neutralität so, wie sie Washington in seiner berühmten Adresse gefordert hat. In der äußeren Politik müsse nach allen Seiten gleiche Festigkeit herrschen und Gerechtigkeit der

Leiter sein. Verurteilt wird aufs schärfste die leidenschaftliche Teilnahme für den einen und die maßlose Antipathie gegen die anderen der Kriegführenden, welche zu Neuzerungen führten, die den Rassengegensatz in Amerika schärfen müßten. Nach diesem Wahlprogramm hätten Wilson, Roosevelt und Root wenig Aussichten auf deutsche Stimmen; aber man erwartet trotzdem, daß sie einen atemlosen Wettkampf um die Freundschaft der „geliebten Deutschen“ unternehmen werden.

### Griechenland.

#### Von der mazedonischen Grenze.

wb. Mailand, 3. Juni. Wie Secolo aus Saloniki meldet, wird der Bahnhof Demir Hisar infolge besonderer Verständigung zwischen Athen und Sofia von bulgarischen und griechischen Truppen gemeinsam besetzt gehalten.

tu. Basel, 3. Juni. (L. A.) Dem Neon Afti wird aus Saloniki berichtet, daß die Fliegeraufklärung durch die Bulgaren in einem Maßstab erfolgt, wie er auf dem Balkan nie erwartet wurde. Es kommt vor, daß sich gleichzeitig bis zu 30 Flugzeuge über dem Kriegsgebiet befinden.

#### Französische Besetzung von Porro.

tu. Athen, 3. Juni. Wie aus Saloniki gemeldet wird, fordern die französischen Truppen die Garnison des Ortes Porro auf, ihnen die Befestigungen zu überlassen. Nachdem die griechischen Soldaten alle Verteidigungsanlagen zerstört, und der Kommandant gegen die Besetzung Protest eingelegt hatte, zog die Garnison ab.

#### Der Bierverband und die griechische Regierung.

wb. Athen, 3. Juni. (Vom Vertreter des B. L. B.) Gestern besuchten die Gesandten des Bierverbandes nacheinander den Premierminister Skuludis. Sie betonten, wie lebhaft bei ihren Regierungen der Eindruck von den Einzelheiten der Besetzung des Forts Rupel gewesen sei, und deuteten an, daß die Militärbehörden der Alliierten alle Maßnahmen ergreifen würden, die durch die neue nach Besetzung Rupels durch die Deutschen und die Bulgaren geschaffene Lage geboten seien. — Zur Widerlegung der Behauptung der Benizelospresse, daß die Ueberlassung des Forts Rupel eine Verletzung der wohlwollenden Neutralität Griechenlands gegen den Bierverband sei, veröffentlicht die Regierungsbücher eine halbamtliche Erklärung, die griechische Regierung habe, in ihrer Politik der Neutralität verharrend, die Besetzung von Rupel durch die Deutschen und Bulgaren gebilligt, nachdem sie sich zuvor von Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten diejenige Bürgschaften gesichert habe, die für die besetzten griechischen Gebietsteile auch von den Entente-mächten gegeben worden seien; alle gegenteiligen Behauptungen entsprächen nicht den Tatsachen.

#### Gerard über den Frieden.

Berlin, 3. Juni. Der amerikanische Botschafter Gerard erklärte einem Mitarbeiter der „National-Zeitung“: Die Meldung neutraler Blätter, daß der Botschaftsrat Grew von der hiesigen Botschaft eine besondere Mission in Amerika habe, ist vollständig unzutreffend. Grew hat weder ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Wilson, noch habe ich ihm besondere politische Aufträge erteilt. Selbstverständlich wird Grew nach Washington gehen und bei Staatssekretär Lansing vorsprechen, wahrscheinlich wird er auch vom Präsidenten empfangen werden, und er wird die Fragen beantworten, die die Regierung an ihn stellen wird und er wird eventuell Aufträge entgegennehmen.

Die Friedensausichten beurteile ich nach wie vor günstig und ich bin überzeugt, daß wir vom Frieden nur noch wenige Monate entfernt sind. Präsident Wilson hat vor allem ein menschliches Interesse an der Wiederherstellung des Friedens. Uebrigens bin ich davon überzeugt, daß die allernächsten Wochen noch große militärische Ereignisse bringen werden. Dadurch dürfte die Friedensneigung bei den kriegführenden Regierungen bedeutend wachsen.

## Kaiser und Kanzler.

wb. Neues Palais bei Potsdam, 3. Juni. Der Kaiser ist heute morgen auf Station Wildpark eingetroffen und hat im Neuen Palais Wohnung genommen. Der Kaiser empfing heute Ubers den Reichskanzler zum Vortrag.

## Verschiedenes.

wb. Wien, 3. Juni. Die Neue Freie Presse stellt mit großer Befriedigung die außerordentlich günstige Entwicklung der Saaten in Oesterreich-Ungarn und Deutschland im abgelassenen Monat fest, so daß die Hoffnung begründet sei, daß in diesem Jahre Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein reicher Erntesegen beschieden sein werde. Damit erscheine jede Hoffnung der Feinde, sie auszuhungern, endgültig vernichtet.

wb. Wien, 3. Juni. Das Militärverordnungsblatt meldet: Der Kaiser erteilte dem Generalobersten Erzherzog Eugen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Deutschen Kaiser verliehenen Ordens pour le mérite.

wb. Kopenhagen, 3. Juni. Ekstrabladet meldet: Nach einem Uebereinkommen, das zwischen den beiden Hauptorganisationen des dänischen Handels und der Industrie getroffen wurde, errichtete der dänische Industrierrat in Berlin ein Büro zur Wahrnehmung der Interessen der dänischen Industrie. Die Leitung des Büros wurde Ingenieur Kruse übertragen. In London ist bereits ein ähnliches Büro errichtet.

## Deutscher Reichstag.

3 Berlin, 4. Juni.

Im Reichstag wurde am Sonnabend die

### Tabaksteuervorlage

in zweiter Beratung gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen angenommen mit einem Antrag der Volkspartei, wonach die Heraushebung der bänderrolensfreien Grenze auf 8 Mark am 1. Juni, die erhöhte Zigarettensteuer am 1. Juli in Kraft treten soll. In der Debatte bekämpften die Abgeordneten Senke (Soz. Arb.) und Nutric (Soz.) nochmals in scharfer Weise die Vorlage, während Abg. Dr. Haas (Volksp.) den sozialdemokratischen Rednern gegenüber betonte, daß in dieser ersten Zeit bei der Steuergesetzgebung nicht parteitaktische und agitatorische Rücksichten gelten könnten. Auch der fortschrittliche Redner verschwiegen nicht seine Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage, aber diese Bedenken mühten zurücktreten hinter der Notwendigkeit, dem Reiche die erforderlichen Mittel zu gewähren.

Bei der

### Postgebührenerhöhung und beim Frachtturkundenstempel

bot die Debatte ein ähnliches Bild. Hier übernahm es der fortschrittliche Abg. Carstens, den sozialdemokratischen Rednern gegenüber die Notwendigkeit zu betonen, im Interesse der Reichsfinanzen grundsätzliche Bedenken gegen einzelne steuerliche Maßnahmen zurückzustellen. Abg. Carstens forderte nachdrücklich, daß diese für Handel und Verkehr sehr bedenklichen Belastungen wirklich nur als Kriegsmahnahmen gelten dürften. Er begründete einen Antrag der Volkspartei, wonach bei der Postgebührenerhöhung die Ausnahmen zugunsten der Fürsten beseitigt werden sollen. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Rechten und eines Teiles des Zentrums angenommen, ebenso eine Ausschlußresolution auf Einführung einheitlicher Postwertzeichen im ganzen Reiche. Im übrigen wurden Frachtturkundenstempel und Postgebührenerhöhung in der Kompromißfassung angenommen.

Nachdem so die Steuervorlagen erledigt waren, wurden debattelos die Etats der Reichsschuldenverwaltung und der allgemeinen Finanzverwaltung bewilligt. Debattelos wurde auch die Novelle zum Kaligesez angenommen. Ebenso gelangte nach kurzer Aussprache der Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Alters- und Waisenrente zur Annahme. In zweiter und dritter Beratung wurde ferner das Kapitalabschlags-gesetz gegen die Stimmen der Soz. Arbeitsgemeinschaft angenommen.

Am Montag folgt die dritte Beratung der Steuervorlagen und des Etats.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

3 Berlin, 4. Juni.

In der Sitzung am Sonnabend wurde nach der Fundgebung anlässlich der Seeschlacht, worüber wir an anderer Stelle dieser Nummer berichten, die umfangreiche Tagesordnung in einer knappen halben Stunde erledigt. Eine Denkschrift über Ausführung der Gesetze auf Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten geht an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern; die Verordnung über die Sicherstellung der Staatsdarlehen zum Wiederaufbau im Kriege zerstörter Gebäude und die Denkschrift über die Beseitigung der Kriegsschäden in den vom feindlichen Einfall berührten Landesteilen gehen an die verstärkte Haushaltskommission.

Eine Reihe von Witschriften wird ohne Aussprache erledigt.

Nächste Sitzung: 8. Juni. (Ernährungsfragen, kleinere Vorträge.)

wb. Berlin, 3. Juni. Den beiden Häusern des Landtages ist der Antrag des Staatsministeriums zugegangen, der Vertagung des Landtages vom 9. Juni bis 14. November die verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung zu erteilen.

## Deutsches Reich.

— Die Oberbürgermeister im Kriegsernährungsamt. Die Besprechung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Batoct mit den Oberbürgermeistern findet, der „B. A. M.“ zufolge, heute Nachmittag im Reichsamt des Innern statt. Bei der Besprechung handelt es sich besonders um die Beschaffung von Lebensmitteln für diejenigen Städte, die eine Massenpeisung durchführen wollen.

— Die im Deutschen Reiche und in Oesterreich-Ungarn eingeleiteten Schritte, um die verbündeten Reiche im Gebiete des Rechtes einander näher zu bringen, haben auch in Wien Widerhall gefunden. Auf Einladung des gewesenen Ministers Dr. Klein fanden in jüngster Zeit Besprechungen der Wiener juristischen Körperschaften und Vereinigungen über diesen Gegenstand statt. Als Ergebnis wurde die Gründung einer Abteilung der jüngst gebildeten Oesterreichischen waffenbrüderlichen Vereinigung für Recht und Rechtspflege beschlossen, wie die Reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung sie schon besitzt. Die Gruppen der Waffenbrüderlichen Vereinigung haben sich die Aufgabe gesetzt, das im Kriege bewährte Bündnis der Mittelmächte auch für die Werke des Friedens auszubauen und zur Vereinigung kultureller und geistiger Arbeit die freundschaftlichen Beziehungen der verbündeten Völker zu vertiefen. Das Ziel der Rechtsabteilung wird sein: Eine Annäherung der Rechts- und Verwaltungseinrichtungen und tunlichste Vereinheitlichung des Rechtes vorzubereiten. Zur Aufstellung eines Arbeitsplanes wurde ein Ausschuss eingesetzt.

## Ausland.

### China.

Ein der Berliner Chinesischen Gesandtschaft zugegangenes Telegramm besagt: In der Panklinger Konferenz haben die Abgeordneten der sieben beteiligten Provinzen beschlossen, 1. der Zentralregierung beizustehen, 2. das Parlament schnellmöglich zu eröffnen, 3. dahin wirken zu wollen, daß die Unabhängigkeitserklärung der Südprowinzen rückgängig gemacht wird, 4. dies sogar mit Waffengewalt zu erlangen, falls sich die Südprowinzen dieser Wiedervereinigung widersetzen und 5. Abgaben wie bisher an die Zentralregierung abzuführen. — Die Südprowinzen, die sich bis jetzt noch nicht an der Konferenz beteiligt haben, werden durch General Fong telegraphisch aufgefordert, sofort Abgeordnete zur Konferenz abzusenden.

## Aus Stadt und Provinz.

Sirichberg, 5. Juni 1916.

### weiterer Voraussage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag,

den 5. Juni 1916:

Veränderliche Bewölkung, kühl, stichweise noch Regenschauer.

\* (An den Postkältern) wird eine von den Deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Freimarkenstempel von 5 Wfa. eingedruckt trägt, für 10 Wfa. verkauft. Den Ueberchuß von 5 Wfa. für jede abgesetzte Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

\* Ober-Schreiberhau, 5. Juni. (Sans Finkl-Abend.) Auch diesmal ist es der hier bestens bekannte Vortragmeister Hans Finkl aus Potsdam, welcher die künstlerischen Abende dieses Sommers mit einem ganz neuen Programm eröffnet, und zwar am 6. Juni im Königs Hotel. Hans Finkl bringt wieder ein zeitgemäßes vaterländisches Programm und, um aus der Zeit etwas hinauszuführen, köstlichen deutschen Humor.

! Schreiberhau, 5. Juni. (Verschiedenes.) Der Bezug von Lebensmitteln aus Gemeindebeständen erfolgt von jetzt ab nur noch gegen Bezugskarten. — Wegen der Lebensmittelversorgung der Fremden fand am Himmelfahrtstag im Hotel Josephinenhütte eine Sitzung statt, an der außer dem am Abend vorher eingetroffenen Regierungspräsident Albert Liegnitz und Landrat von Bitter-Hirschberg Vertreter hiesiger Behörden und des Gastwirtsstandes teilnahmen. Der Verlauf der Sitzung läßt Erfreuliches erhoffen.

## Letzte Telegramme.

### Ein schöner Nachklang.

wb. Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen grossen englischen Torpedobootszerstörer vernichtet.

Nach Angabe eines durch uns geretteten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers »Tipperary« ist der englische Panzerkreuzer »Euryalus« von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Skagerrak in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Der Verlauf der Seeschlacht.

wb. Berlin, 4. Juni. Von zuständiger Seite wird uns über den Verlauf der Seeschlacht gegen die englische Flotte vor dem Skagerrak im Anschluß an die bisherigen Berichte noch folgendes mitgeteilt:

Die deutschen Hochseestreitkräfte waren vorgezogen, um englische Flottenteile, die in letzter Zeit mehrfach an der nordwestlichen Südküste gemeldet worden waren, zur Schlacht zu stellen. Der Feind kam am 31. Mai 4 Uhr 30 Min. nachmittags etwa 70 Seemeilen vor dem Skagerrak zunächst in Stärke von vier kleinen Kreuzern der »Calliope«-Klasse in Sicht. Unsere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes auf, der mit höchster Fahrt nach Norden fortlief. Um 5 Uhr 20 Min. richteten unsere Kreuzer in westlicher Richtung zwei feindliche Kolonnen, die sich als sechs feindliche Schlachtkreuzer und eine größere Zahl kleiner Kreuzer und Zerstörer herausstellten. Der Feind entwickelte sich nach Süden. Unsere Kreuzer gingen bis auf etwa 13 Kilometer heran und eröffneten auf südlichen bis südöstlichen Kursen ein sehr wirkungsvolles Feuer auf den Feind. Im Verlaufe dieses Kampfes wurden zwei englische Schlachtkreuzer und ein Zerstörer vernichtet. Nach halbblutigem Gefecht kamen nördlich des Feindes weitere schwere feindliche Streitkräfte in Sicht, die später als fünf Schiffe der »Queen Elizabeth«-Klasse ausgemacht worden sind. Bald darauf griff das deutsche Gros in den Kampf ein. Der Feind drehte sofort nach Norden ab. Die fünf Schiffe der »Queen Elizabeth«-Klasse hingen sich an die englischen Schlachtkreuzer an. Der Feind suchte sich mit höchster Fahrt und durch Abstaffeln unserem äußerst wirkungsvollen Feuer zu entziehen und dabei mit östlichem Kurs um unsere Spitze herumzuholen. Unsere Flotte folgte den Bewegungen des Feindes mit höchster Fahrt; während dieses Gefechtsabschnittes wurden ein Kreuzer der »Achilles«- oder »Shannon«-Klasse und zwei Zerstörer vernichtet. Das hinterste unserer Linienflottenschiffgeschwader konnte zu dieser Zeit wegen seiner rückwärtigen Stellung zum Feind noch nicht ins Gefecht eingreifen. Bald darauf erschienen von Norden her neue schwere feindliche Streitkräfte. Es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienflottenschiffe neuester Bauart. Da die Spitze unserer Linie zeitweilig in Feuer von beiden Seiten geriet, wurde die Linie auf Westkurs herumgeworfen. Gleichzeitig wurden die Torpedobootsflottillen zum Angriff gegen den Feind angeordnet. Sie haben mit hervorragendem Schneid und sichtlichem Erfolg bis zu dreimal hintereinander angegriffen. In diesem Gefechtsabschnitt wurde ein englisches Großkampfschiff vernichtet, während eine Reihe anderer schwere Beschädigungen erlitten haben muß. Die Tagesschlacht gegen die englische Uebermacht dauerte bis zur Dunkelheit. In ihr standen — abgesehen von zahlreichen leichten Streitkräften — zuletzt mindestens 25 englische Großkampfschiffe, 6 englische Schlachtkreuzer, mindestens 4 Panzerkreuzer gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, 5 Schlachtkreuzer, 6 ältere Linienflottenschiffe, keine Panzerkreuzer.

Mit einsetzender Dunkelheit gingen unsere Flottillen zum Nachtangriff gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerkämpfe und zahlreiche Torpedobootsangriffe statt. Hierbei wurden ein Schlachtkreuzer, ein Kreuzer der »Achilles«- oder »Shannon«-Klasse, ein wahrscheinlich aber zwei feindliche Kreuzer und wenigstens 10 feindliche Zerstörer vernichtet, davon durch das Spikenschiff unserer Hochseeflotte

allein 6. Unter ihnen befanden sich die beiden ganz neuen Zerstörer-Führerschiffe »Turbulent« und »Tipperary«.

Ein Geschwader älterer englischer Linienflottenschiffe, das von Süden her herbeigeilt war, kam erst am Morgen des 1. Juni nach beendeter Schlacht heran und drehte, ohne einzugreifen oder auch nur in Sicht unseres Gros gekommen zu sein, wieder ab.

#### Weitere Nachkänge.

wb. London, 3. Juni. Amtlich. Vier Seetabellen des Schiffes »Queen Mary« wurden gerettet, alle anderen Offiziere sind verloren. Der Kommandant des Schiffes »Invincible« und ein Leutnant wurden gerettet; alle anderen sind verloren. Alle Offiziere der Schiffe »Indefatigable«, »Defence«, »Blad Prince« sind verloren. Alle Offiziere des Schiffes »Warrior« wurden gerettet.

wb. London, 3. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der dänische Dampfer »Bidar« landete in Sull sechs Ueberlebende des Kriegsschiffes »Scharf«, der einer von drei Zerstörern ist, die vernichtet wurden. »Bidar« sah den »Scharf« in Brand und nahm die Ueberlebenden auf.

wb. Soet van Holland, 3. Juni. Der Schlepper »Thames« traf hier mit acht Mann und einem Toten des deutschen Kreuzers »Frauenlob« ein, der in der Nacht zum Donnerstag durch ein englisches Kriegsschiff versenkt wurde. Der »Frauenlob« sank in zehn Minuten. Ueber den Rest der Mannschaft, die 350 Mann zählte, ist nichts bekannt, ebenso auch nicht über das Schicksal der Kreuzer »Wiesbaden« und »Stuttgart«, die in der Nähe waren. Die englische Flotte wird auf 60 Schiffe geschätzt.

Notiz: Was den Kreuzer »Stuttgart« betrifft, so verweisen wir auf den amtlichen Bericht. Hiernach ist die »Stutgart« in ihren Heimatshafen zurückgekehrt.

wb. Berlin, 4. Juni. In ausländischen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß zwei deutsche Kevveline durch Brand beziehungsweise Absturz im Anschluß an die Seeschlacht vor dem Skagerrak verloren gegangen seien.

Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht frei erfunden. Es ist kein deutsches Luftschiff verloren gegangen.

#### Die Wirkung in England.

in Kristiania, 4. Juni. (B. Z.) Unter dem heutigen Datum wird aus London gemeldet: Nach dem furchtbaren Ergebnisse der letzten Seeschlacht verlange die öffentliche Meinung in England, daß Lord Fisher sofort wieder die Stellung des ersten Seelords übertragen erhalte, damit das Vertrauen zur Marineleitung zurückkehre.

In den britischen Häfen, in denen Angehörige der britischen Marine zwischen Hoffnung und Sorge auf Nachrichten über den Ausgang der furchtbaren Seeschlacht warteten, spielten sich herzerreichende Szenen ab.

#### Der befriedigte König.

wb. London, 5. Juni. Admiral Jellicoe hatte in einem Telegramm den König im Namen der englischen Flotte zum Geburtstag gratuliert. Darauf antwortete der König mit folgendem Telegramm: »Ich bin tiefgerührt über die im Namen meiner Kampfslotte gesandte Botschaft, die mir am Tage nach der Schlacht gesandt worden ist. Der Kampf hat wieder die glänzende Tapferkeit der Offiziere und Mannschaften der Flotte unter Ihrem Kommando bewiesen. Ich betraue den Verlust der tapferen Männer, von denen viele mir persönliche Freunde waren, die für mein Land gefallen sind. Ferner bedauere ich jedoch noch mehr, daß es der deutschen Hochseeflotte trotz ihrer Verluste durch das neblige Wetter möglich wurde, sich den Folgen des Zusammentreffens zu entziehen, das sie schließlich herbeigeführt hat, wofür sie aber, als die Gelegenheit hierzu kam, keine Reue zeigte. (1) Obwohl der Rückzug des Feindes unmittelbar nach Eröffnung des allgemeinen Kampfes uns die Möglichkeit nahm, einen entscheidenden Sieg zu gewinnen, so verstärken und rechtfertigen die Ereignisse der letzten Unternehmungen mein Vertrauen auf die Tüchtigkeit und Wirksamkeit der Ihnen unterstellten Flotte.«

#### Der Kaiser.

wb. Neues Palais, 5. Juni. Der Kaiser ist gestern abend nach Wilhelmshaven abgereist.

#### Der Ubootkrieg.

wb. London, 3. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Dampfer »Elmerow« (3018 Tonnen) und »Solconda« (5874 Tonnen) sind versenkt worden.

wb. London, 5. Juni. Londs meldet: Die Dampfer »Dewsland«, 1993 Tonnen, und »Salmonpool«, 4900 Tonnen, sind versenkt worden. Beide waren unbewaffnet.

**Wir halten was wir versprechen.**

Herr Rud. Heppner, Leipzig, schreibt u. a.: „Sie sind die erste Firma, die ihre ausgeschriebenen Verpflichtungen bedingungslos erfüllt.“

**Wir schenken**



jedem Löser dieses Rebus unser wunderbares und ergreifendes in Tiefdruck ausgeführtes Bild : : :

**„Auszug ins Feld“**

Gesamtgröße ca. 50 x 60 cm. Die Ausführung ist hochkünstlerisch; das Bild paßt in jedes Zimmer. Unter Ersatz der geringen Versandkosten geben wir das Bild nur an Löser des Rebus umsonst ab. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts; sie muß uns sofort in genügend frankiertem Briefumschlag mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Sie erhalten dann sofort Nachricht, ob Ihre Lösung richtig ist. Für die Auskunft, d. i. Porto, Drucksachen und Schreiblohn usw. ist der Lösung eine 10 Pfg.-Briefmarke beizufügen. Schreiben Sie noch heute an den

Verlag für Heimschmuck, Braunschweig Nr. 135

Einhornhaus.

## Gebrauchte Säcke

aller Art, gleichviel ob zerrissen oder schmutzig,  
**Packleinwand, Bindfaden**  
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse. Zahle höchste Preise.  
Annahmetag: Donnerstag, 8. Juni, bis nachm. 4 Uhr  
im Gasthof z. Stadtbrauerei, Kutscherstube.  
Bei größeren Posten komme auswärtig.  
O. Horn.

### Cunnersdorf.

Dienstag — 6. d. M. —  
„Landhaus“ — Ausgabe von  
Zusatzbrotarten (Kieftel.) an  
die bisherig. Zusatzkart.-Inhab.,  
also an Arbeiter, Fabrikarbeiter-  
innen, landwirtsch. Arbeiter u.  
Arbeiterinn. (jedoch ausschließl.  
der zu der Selbstversorg. gehör.),  
vormitt. 8—10, alter Ortsteil  
(Dorfstraße), vormitt. 10—11½  
neuer Ortsteil, in gl. Straßen-  
reihenfolge, wie bei der Brot-  
kartenausgabe.

Zusatzkarten mitbringen!  
Der Gemeindevorsteher.

### Cunnersdorf.

Mittwoch, den 7. d. M., nach-  
mittags 1—2, Klub beim Ge-  
meindeamt, Verkauf von Ge-  
stüpfelgüter (Gerste).  
Der Gemeindevorsteher.

Suche zu kaufen

### Mädchenrad,

kleinste Nummer, gebraucht oder  
neu. H. Brüdner, Kaufmann,  
Löwenberg i. Schl.

### Portweinflaschen

kauft Kempinski Weingroßhbl.

Starke Rübenpflanzen

gibt bald ab

C. Flamm, Herischdorf.

## Tüchtige Schlosser

erhalten dauernde und lohnende Beschäf-  
tigung in der

**Carlshütte, A.-G. für Eisengießerei  
und Maschinenbau, Altwasser.**



## Schöne Ferkel

hat abzugeben

Bisiedki, Giersdorf.

### Arbeits-Markt

## Schneider-

meister od. -Geselle zur selbst.  
Leitung meiner Schneider-Mas-  
chinenwerkstatt gesucht. Zuverlässiges  
Zuschneiden und Anprobieren  
Bedingung. Off. mit Gehalts-  
ansprüchen an Ed. Birkes Ww.,  
Landeshut i. Schles.

### Schmiede, Tischler

und einen Zimmermann

stellt ein

G. A. Müller, Spilker in Schles.

### Junger, militärfreier Mann

sucht p. 15. Juni Stell. als erster  
Hausdiener od. Portier in Hotel  
od. bess. Logierh. Schriftl. Ang.  
u. A G 8 a. Stadtblatt, Bunzlau

### Einen Brettschneider

für Bollgatter sucht bei gutem  
Lohn sofort  
Lachmann, Altkemnitz i. R.

Einen jüngeren

### Bäckergesellen

stellt in 14 Tagen ein  
Bäckermeister Neumann,  
Steinselffen.

Für sofort sucht einen tüchtig.,  
zuverlässigen

### Wirtschaftler

Scholtisei Riemendorf,  
Post Mahdorf, Kreis Löwen-  
berg i. Schl.

Kräftiger, zuverlässiger

### Haushälter

zum baldigen Antritt gesucht.  
Carl Friedrich Nachf.,  
Dunkle Burgstraße 24.

### 2 Kutscher

zum Langholzfahren gesucht bei  
Heinrich Kühner,  
Giersdorf im Riesengebirge.

### Militärfreier Kutscher

gesucht  
Griedhof.

## Frauen

für Park- und Gartenarbeiten  
gesucht.

### Schloßgärtnerei Mahdorf.

Ein jüngeres, ehrliches

### Mädchen

zu Kindern und häuslicher Arb.,  
zum 1. Juli gesucht von  
Frau Lamer, Liebenhal,  
Kreis Löwenberg.

### Küchenmädchen

bei M. 20,00 Lohn per Monat  
gesucht. Meldungen  
Hotel „Sausouci“,  
Brüdenberg.

Gastwirtsstoch. f. z. 15. 6. Stell.  
a. Duff., auch z.  
Bedienen der Gäste, in Hotel,  
Restaur. od. Café. Gute Zeugn.  
vorh. Off. unt. O 718 „Bote“.

Eine perfekte

### Kochmamsell,

die schon in größeren Betrieben  
war, zu sofort gesucht. Zeugn.  
bitte einfinden an  
Haus Quisfana,  
Bad Flinsberg in Schlesien.

2 anständige, nette Mädchen,  
26 u. 27 Jahre, such. mit gleich-  
gestimm. Herr. in Briefwechf. zu  
treten zwecks späterer Heirat.  
Angab. u. A 100 Buchdruckerei  
Wittig, Lauban.

Kriegersfr. f. l. Beschäft., gl. w.  
Art. Off. u. E 796 an „Bote“.

Suche f. m. Haush. tücht., saub.  
Mädch. z. sof. Antr., ev. 1. Juli.  
Zu erfragen Bahnhofstr. 16,  
1. Etage, rechts.

## Vermietungen

2 Stüb. z. v. Alte Herrenstr. 12.

1 Stube, Alkove u. Küche,  
1 Stube u. Alkove z. vermieten  
Sariau Nr. 28.

### Freundliche Wohnung

per 1. 7. 1916 zu vermieten.  
Paul Ertel, Altkemnitz Nr. 138.

### Pension,

möglichst hoch gelegen, bei mäß.  
Preisen für einige Wochen im  
Riesengebirge gesucht.  
Angebote mit Preisangabe an  
Schwarzkopf, Telegraphenbetriebl.,  
Königsberg (Noum.).